

PRESSEINFORMATION

Oldenburg erhält überregionales Traumazentrum

Evangelisches Krankenhaus und Pius-Hospital bündeln Kompetenzen für bessere Versorgung von Schwerverletzten

Oldenburg, 3.2.2017 Mit rund 37.000 Patienten im Jahr ist die Zentrale Notaufnahme des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg eine der größten ihrer Art in Niedersachsen. Die kürzlich erfolgte Zertifizierung zum überregionalen Traumazentrum (ÜTZ) ermöglicht es, Schwerverletzte und große Zahlen von Verletzten jetzt noch schneller und sicherer zu versorgen. Ein hoch spezialisiertes Team aus Ärzten und Pflegefachkräften, das rund um die Uhr bereit steht, führt die lebenserhaltenden Maßnahmen nach einheitlichen, erprobten Standards durch. Um alle benötigten Fachdisziplinen der Notfallmedizin abzudecken, kooperiert das Evangelische Krankenhaus mit der Universitätsklinik für Viszeralchirurgie des Pius-Hospitals Oldenburg, die ihre Expertise für komplexe Eingriffe an inneren Organen in das Traumazentrum einbringt.

Die Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie am Evangelischen Krankenhaus unter der Leitung von Privatdozent Dr. Oliver Pieske und die Universitätsklinik für Viszeralchirurgie am Pius-Hospital unter der Leitung von Privatdozent Dr. Dirk Weyhe erweitern damit ihre bewährte Zusammenarbeit. Seit 2015 bündeln die beiden Kliniken ihre Kompetenzen in einem regionalen Traumazentrum – nun ist es überregional. Ende 2016 erfolgte die Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als Überregionales Traumazentrum (ÜTZ). „Der Bedarf und die Infrastruktur waren im Prinzip schon vorhanden“, erläutert Pieske die flächendeckende Ausweitung der Versorgung von Schwerverletzten. „Zum Wohl der Patienten haben wir die Leistung und die Abläufe unserer Notaufnahme weiter optimiert, was eine schnellere und effektivere Versorgung ermöglicht.“ Damit gehört das ÜTZ zu den Einrichtungen mit der höchsten unfallchirurgischen Versorgungsstufe. Es ist Teil eines von deutschlandweit 54 zertifizierten Traumanetzwerken, in denen sich lokale, regionale und überregionale Traumazentren zusammenschließen, um jedem Schwerverletzten die bestmöglichen Überlebenschancen auch außerhalb von Ballungszentren zu bieten. Die überregionalen Zentren bereiten sich überdies für sogenannte Großschadensfälle vor. Denn hohe Zahlen Verletzter sowie die besondere Dynamik von zum Beispiel Schuss- oder Explosionsverletzungen stellen ganz neue Anforderungen an die medizinische Versorgung der Opfer sowie an die Logistik. Mit der Stärkung der Notaufnahme durch die 2016 begonnene bauliche Sanierung sowie die strukturelle und personelle Verstärkung bietet das Evangelische Krankenhaus Oldenburg beste Voraussetzungen für die erweiterten Aufgaben im Rahmen des Traumazentrums. Teil der Zertifizierung zum überregionalen Traumazentrum sind neben bestimmtem Ausstattungsmerkmalen auch der Nachweis über eine reibungslose Organisation und Kommunikation, standardisierte Behandlungsabläufe, regelmäßige Weiterbildungen und

eine kontinuierliche Qualitätssicherung. Außerdem müssen Ärzte aller beteiligten Fachdisziplinen rund um die Uhr präsent sein: Unfall-, Viszeral- und Neurochirurgen, Anästhesisten und Radiologen. Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Pius-Hospitals vervollständigt das Leistungsspektrum des Evangelischen Krankenhauses – ein festes Ärzteteam unter der Leitung von Klinikdirektor Weyhe ist ständig vor Ort. „Durch unsere große Erfahrung mit hochkomplexen Organeingriffen, wie wir sie zum Beispiel in unserem Darmkrebs- und Pankreaskrebszentrum häufig vornehmen, können wir das Behandlungsspektrum des Evangelischen Krankenhauses im Rahmen der Notfallmedizin optimal ergänzen“, begrüßt Weyhe die engagierte Zusammenarbeit der beiden Häuser.

Armin Sülberg, Vorstand des Evangelischen Krankenhauses, unterstreicht die Bedeutung des besonderen Modells: „Damit wird die schon seit vielen Jahren bestehende gute und enge Zusammenarbeit zwischen Pius-Hospital und Evangelischem Krankenhaus zum Wohle der Patienten noch einmal deutlich intensiviert. Wenn zwei gute Partner ihre Kräfte bündeln, entstehen Vorteile für alle Seiten.“ Auch Elisabeth Sandbrink, Geschäftsführerin des Pius-Hospitals, freut sich über die Zusammenarbeit: „Mit dem Ausbau zum überregionalen Traumazentrum haben die beiden Häuser gemeinsam den Gesundheitsstandort Oldenburg gestärkt.“

Die Initiative TraumaNetzwerk DGU® wurde im Jahr 2008 von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie DGU mit dem Ziel ins Leben gerufen, bundesweit Netzwerke zwischen kompetenten Einrichtungen zur interdisziplinären Versorgung von Schwerverletzten zu bilden. Grundlage der Initiative sind die im „Weißbuch Schwerverletztenversorgung“ (2012) festgehaltenen flächendeckend gültigen und überprüfbaren Standards zur Ausstattung, Organisation und Qualitätssicherung der interdisziplinären Schwerverletztenversorgung. Das ÜTZ Oldenburg kommt außerdem seiner Verpflichtung nach, sich zur Qualitätssicherung am TraumaRegister der DGU® zu beteiligen, das die Ergebnisdaten von Behandlungsfällen in 700 teilnehmenden Kliniken dokumentiert.

Pressekontakte:

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg
Stabsstelle Kommunikation
Ursula Kremer
Tel.: 0441 / 236-201
ursula.kremer@evangelischeskrankenhaus.de

Pius-Hospital Oldenburg
Leiter Marketingkommunikation
Michael Dernoscheck
Tel.: 0441 / 229-1055
michael.dernoscheck@pius-hospital.de



(v. l. n. r.) **Dr. med. Alexander Poppinga**, Medizinischer Direktor (Evangelisches Krankenhaus Oldenburg), **Priv.-Doz. Dr. med. Oliver Pieske**, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie (Evangelisches Krankenhaus Oldenburg), **Armin Sülberg**, Vorstand (Evangelisches Krankenhaus Oldenburg), **Elisabeth Sandbrink**, Geschäftsführerin (Pius-Hospital Oldenburg), **Priv.-Doz. Dr. med. Dirk Weyhe**, Direktor der Universitätsklinik für Viszeralchirurgie (Pius-Hospital Oldenburg), **Dr. med. Thomas Henke**, Ärztlicher Leiter Zentrale Notaufnahme (Evangelisches Krankenhaus Oldenburg)

Foto: Lukas Lehmann